

Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Lukas 1,79

GESCHICHTE ERINNERN
VERANTWORTUNG LERNEN
VERSÖHNUNG LEBEN

Betriebs- und Nutzungskonzept
für den Turm
der Garnisonkirche Potsdam

Stiftung Garnisonkirche Potsdam

Potsdam, 29. Mai 2020

Impressum

Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam ist eine rechtsfähige kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts (Nr. 150 im Stiftungsverzeichnis des Landes Brandenburg).

ES ERFOLGT EINE FORTLAUFENDE AKTUALISIERUNG

Auflage 1 des Nutzungskonzeptes
veröffentlicht im Juni 2020



VERANTWORTLICH ALS HERAUSGEBER

Vorstand der Stiftung Garnisonkirche Potsdam (SGP)

Gutenbergstraße 71 / 72
14467 Potsdam
Telefon + 49 (0)3 31-505 8168
Telefax + 49 (0)3 31-601 2265
stiftung@garnisonkirche-potsdam.de
www.garnisonkirche-potsdam.de

ABBILDUNGEN

Kartenausschnitt: Terra Press GmbH Berlin

Bauzeichnungen und Animation der Kapelle:
HILMER & SATTLER und ALBRECHT – Gesellschaft von Architekten mbH

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Rüss Potsdam

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	Seite	4
2.	Wofür wir stehen	Seite	5
3.	Was wir erreichen wollen	Seite	5
	3.1. Sehenswertes zeigen	Seite	5
	3.2. Geschichte erinnern	Seite	6
	3.3. Verantwortung lernen	Seite	6
	3.4. Versöhnung leben	Seite	6
	3.5. Nachhaltig wirtschaften	Seite	7
4.	Räume, Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten	Seite	8
	4.1. Anfahrt, Öffnungszeiten und Information	Seite	8
	4.2. Ankunft und Zugang zum Gebäude – Empfangsbereich	Seite	10
	4.3. Die Kapelle und das Nagelkreuz	Seite	10
	4.4. Café	Seite	11
	4.5. Seminarräume	Seite	12
	4.6. Ausstellung	Seite	13
	4.7. Mediathek	Seite	13
	4.8. Die Terrasse	Seite	14
	4.9. Das schwingende Geläut	Seite	14
	4.10. Das Potsdamer Friedenscarillon	Seite	14
	4.11. Die Aussichtsplattform	Seite	17
	4.12. Treppenhäuser, Aufzüge, Büro und Nebengelass	Seite	17
5.	Nutzungen auf der Grundfläche des ehemaligen Kirchenschiffs	Seite	18
6.	Organisation und Zuständigkeiten	Seite	18
7.	Nachbarschaft und Kooperationen	Seite	19

1. Vorwort

Die Wiedergewinnung des ehemaligen Turms der Potsdamer Garnisonkirche wird von großem öffentlichen Interesse begleitet. Die Schirmherrschaft des Bundespräsidenten für das Projekt, die Förderung des Wiederaufbaus durch die Bundesregierung und insbesondere die Berichterstattung des ZDF in verschiedenen Formaten haben darüber hinaus eine bundesweite Öffentlichkeit erzeugt.

Mit dem Wiederaufbau des Turms der ehemaligen Garnisonkirche erhält Potsdam einen das Stadtbild prägenden Kirchturm und einen überaus geschichtsträchtigen Ort zurück. Durch die Inbetriebnahme des Turms erfährt der Bereich Breite-Straße / Plantage eine städtebaulich-touristische Aufwertung. Der wiedergewonnene Turm wird den Besucherinnen und Besuchern ein profiliertes Angebot auf einer Fläche von etwa 1.200 qm eröffnen.

Darüber hinaus besteht nach Beendigung der Bauarbeiten am Turm die Möglichkeit, das direkt hinter dem Turm liegende Außenareal auf der Grundfläche des früheren Kirchenschiffs in temporärer Weise für bestimmte Veranstaltungen einzubeziehen. Auch Szenarien zu einer zusätzlichen Bebauung dieser Fläche sind denkbar. Sie bedürfen zunächst einer klaren Nutzungsvorstellung und einer dieser Nutzungsidee folgenden Planungsgrundlage, deren Entwicklung noch aussteht.

Das Betriebs- und Nutzungskonzept formuliert einen Orientierungsrahmen für die angestrebte Nutzung des Garnisonkirchturms. An der Erstellung hat der Stiftungsvorstand der Stiftung Garnisonkirche Potsdam (SGP) Akteure aus der Profilgemeinde an der Nagelkreuzkapelle und der Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e.V. (FWG) beteiligt sowie externe Fachexpertisen eingeholt. Anschließend wurde es vom Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung begutachtet und schließlich in seinen Grundzügen vom Kuratorium der Stiftung autorisiert.

Das hiermit vorgelegte Ergebnis beruht auf dem Entwicklungsstand von Mai 2020 und geht von einem vollständig ausgestatteten Turm aus. Aufgrund des noch laufenden Baugeschehens, der weiteren Einwerbung finanzieller Mittel und der Fortführung konzeptioneller Arbeitsprozesse wurde verabredet, dass das Betriebs- und Nutzungskonzept bei Bedarf angepasst und fortgeschrieben werden soll.

Auf der Grundlage des Betriebs- und Nutzungskonzepts wird die Stiftung Garnisonkirche Potsdam weitere für den Turmbetrieb mit Beginn der Eröffnung notwendig werdende Entscheidungen zu treffen haben. Sowohl das Selbstverständnis als auch die Zielbestimmungen des Betriebs- und Nutzungskonzepts gelten dabei als zu beachtende Vorgaben.

Dabei wird es insbesondere um folgende Bereiche gehen:

- Das geistliche Leben
- Die Bildungsarbeit
- Die Ausstellungsetage
- Weitere Nutzungen: Café, Shop, Glockenspiel und Mediathek
- Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- Finanzen und Personal
- IT-Konzept.

2. Wofür wir stehen

Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam trägt als Eigentümerin die Verantwortung für den Betrieb des Turms. Sie ist für die Nutzung, das inhaltliche Programm, für die Wartung und den Erhalt des gesamten Gebäudes einschließlich des Außengeländes zuständig. In diesem Sinne wird die Stiftung als Betreiberin bezeichnet. Sie ist dankbar für die tatkräftige und aktive Mitwirkung und Unterstützung durch Profilgemeinde sowie Fördergesellschaft.

Entsprechend ihrer Satzung weiß sich die Stiftung der Förderung von Religion, Kunst und Kultur im Geiste der Toleranz und der Völkerverständigung verpflichtet. Mit dem Wiederaufbau des Turms strebt sie dessen Nutzung als evangelische Kirche in ökumenischer Offenheit sowie als Bildungs-, Kultur- und Veranstaltungsort an. Die Satzung hebt die Arbeitsfelder der notwendigen Aufarbeitung, Dokumentation und Vermittlung der Geschichte des Ortes, die Friedens- und Versöhnungsarbeit sowie eine Programmstruktur im Rahmen der Stadtkirchenarbeit hervor.

Die Stiftung versteht ihren Auftrag darin, den öffentlichen Raum zu stärken. Mit ihren Angeboten will sie die Bürgergesellschaft bei ihrem Engagement für ein freiheitliches, friedliches und demokratisches Zusammenleben unterstützen. Zu dessen Bedingungen zählen nicht zuletzt öffentliche Debatten und faire Auseinandersetzungen im Geiste der Toleranz angesichts unterschiedlicher Haltungen und Überzeugungen. Mit ihrem Wiederaufbau-Engagement will die Stiftung ganz bewusst Debatten zur Geschichte anstoßen, den demokratischen Diskurs über gegenwärtige Herausforderungen begleiten und so der Verantwortung für die Zukunft zuarbeiten.

3. Was wir erreichen wollen

Die Stiftung arbeitet daran, für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gäste der Stadt Potsdam mit der Eröffnung des wiederaufgebauten Turms der Garnisonkirche einen exponierten Lernort zu schaffen. Für ihre zukünftige Arbeit hat sie sich auf fünf Ziele verständigt.

3.1. Sehenswertes zeigen

Der Turm der Garnisonkirche soll als eine attraktive Sehenswürdigkeit das Interesse und die Neugier möglichst vieler Menschen wecken und sie zu einem Besuch einladen. Der wiedererrichtete Turm wird in seiner barocken Gestalt das Stadtbild Potsdams prägen und soll als touristischer Anziehungspunkt zugleich zu einer vertieften Beschäftigung mit unterschiedlichen Facetten der preußischen, deutschen und europäischen Geschichte einladen.

Als einziger Aussichtspunkt in dieser Höhe, dessen Plattform rollstuhlgerecht zugänglich ist, wird der Garnisonkirchturm fest in den Programmangeboten der Reiseveranstalter und im städtischen Marketing verankert sein. Neben der Aussichtsplattform sollen ein Glockenspiel in der Turmhaube, eine engagiert betriebene Citykirche, eine sehenswerte Ausstellung, ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm, ein kleines Café sowie das Produktangebot im Shop dazu beitragen, dass die Besucherinnen und Besucher Potsdam erleben, nachdenklich werden und gern von ihrem Besuch erzählen.

3.2. Geschichte erinnern

Die Geschichte dieses Ortes mit seinen preußischen, deutschen und europäischen Facetten soll in ihrer gesamten Ambivalenz aufgearbeitet und zugänglich gemacht werden.

Diesem Ziel dient wesentlich die Ausstellung zur Geschichte des Ortes in der Ausstellungsetage des Turms. Diese Ausstellung soll dazu helfen, historische Zusammenhänge und ideengeschichtliche Wirkungen besser zu verstehen: von der Grundsteinlegung der Kirche angefangen über die Ereignisse des 20. Jahrhunderts in Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und DDR und darüber hinaus bis in die Gegenwart hinein.

Die Begleitung durch den Wissenschaftlichen Beirat soll dazu beitragen, dass die von den Betreibern entwickelten Angebote kritisch geprüft und weiterentwickelt werden.

3.3. Verantwortung lernen

Die Demokratie und das hinter ihr stehende Wertesystem bilden Maßstab und Bezug für die kritische Erinnerung an Diktaturen und Totalitarismen der Vergangenheit. Die Bildungsarbeit, wie sie mit dem Turm der Garnisonkirche verbunden ist, wird Besucherinnen und Besucher sowie weitere Nutzergruppen darin bestärken, dass Menschen gegen Krieg und Gewalt, gegen Diktatur und Machtmissbrauch, gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung zusammenstehen und den Weg des Friedens und der Aussöhnung gemeinsam beschreiten können.

Insbesondere die junge Generation steht dabei im Fokus der Bildungsarbeit. Es sollen Angebote gemacht werden, die vor allem jungen Menschen helfen, selbst gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Denn Demokratie ist keine ein für alle Mal erreichte Errungenschaft, sondern muss stets von Neuem erhalten und gefördert werden. In diesem unabgeschlossenen Prozess tragen alle Bürgerinnen und Bürger Verantwortung.

Die Aufmerksamkeit für neue thematische Herausforderungen ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie das Bemühen um eine Haltung persönlicher Verantwortungsbereitschaft und wechselseitiger Aufgeschlossenheit.

3.4. Versöhnung leben

Unsere Welt benötigt ein vertieftes Nachdenken darüber, wie gesellschaftliche Konflikte, kriegerische Auseinandersetzungen sowie Spannungen zwischen Ökonomie und Ökologie wahrgenommen, bearbeitet und einer Lösung nähergebracht werden können.

Die Übertragung des deutschen Wortes „Versöhnung“ ins Englische bietet dafür einen Ansatz. „Reconciliation“ meint das Einberufen einer Beratungsrunde, um sich über unterschiedliche Sichtweisen einer Situa-

tion auszutauschen, Konflikte aus der Vergangenheit offen zu besprechen und Möglichkeiten gemeinsamen Handelns zu erkunden. Das Einüben einer friedlichen Grundhaltung, Herzens- und Gewissensbildung sowie der solidarische Blick für die Bedürfnisse der Mitmenschen befördern die Chancen zur Beilegung von Konflikten und die Entwicklung tragfähiger Lösungen.

Versöhnung bedeutet, Menschen für einen Mentalitätswandel zu gewinnen und für ihn zu werben. Wer sich mit anderen versöhnen will, braucht eine positive Vision für eine Zukunft, in der er sein Leben mit denen teilen kann, von denen er gegenwärtig getrennt ist.

Wir erkennen im Leben von Jesus Christus Grundimpulse für den Gedanken der Versöhnung. Er hat dem Hass die Liebe und dem Wunsch nach Vergeltung Gewaltfreiheit und Frieden entgegengesetzt. Wenn wir heute in seinem Geist daran anknüpfen, dann stehen Nächstenliebe und Selbstachtung, ein zukunftsfähiges Zusammenleben und ein schonender Umgang mit den knappen natürlichen Ressourcen im Mittelpunkt.

Das Gegenteil von Versöhnung sind Feindschaft und Hass. Hass meint eine von leidenschaftlicher Abneigung getragene Gesinnung, die sich in Groll, Verachtung oder praktizierter Feindschaft Bahn bricht. Wer Hass schürt, vergiftet das friedliche Zusammenleben. Erbitterter Hass führt zu Gewalt und schließlich in den Krieg.

Die ehemalige Potsdamer Garnisonkirche war eine Militärkirche und eine Zivilkirche, aber das Militärische dominierte. Der wieder aufgebaute Turm soll im Sinne der Konversion ein Ort des Friedens und der Versöhnung werden, an dem nicht vergessen wird, was geschehen ist. Dieser Ort ist deshalb seit 2004 Nagelkreuzzentrum. Er kann sich schrittweise in ein europäisches und weltweites Netzwerk einfügen – der Garnisonkirchturm als Teil einer weltweiten Topografie des Friedens und der Versöhnung.

3.5. Nachhaltig wirtschaften

Die Stiftung Garnisonkirche sieht sich einem nachhaltigen und schonenden Umgang mit den endlichen Ressourcen verpflichtet. Dieses Anliegen verfolgt bereits die in den Bauplanungen von Anfang an vorgesehene Nutzung der Geothermie. Nun soll dieser Ansatz kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Die Verwendung von Geld, der Verbrauch natürlicher Ressourcen, der Umgang mit Zeitkapazitäten sowie die Nutzung der vorhandenen Räume sollen zunehmend vom Gedanken der Nachhaltigkeit geprägt werden. In Europa wird die Zielmarke diskutiert, unseren Kontinent bis zum Jahr 2050 zum ersten klimaneutral wirtschaftenden Kontinent zu transformieren. Die Stiftung Garnisonkirche weiß sich diesem Ziel bei Gestaltung und Ausstattung des Turms verpflichtet; für die Nutzung des Turms strebt sie einen klimaneutralen Betrieb an und wird fortlaufend prüfen, welche Maßnahmen dafür zu ergreifen sind. Auch die Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung bzw. Bebauung der Fläche des Kirchenschiffs müssen sich am Maßstab der Nachhaltigkeit messen lassen.

4. Räume, Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten

4.1. Anfahrt, Öffnungszeiten und Information



Der Turm der Garnisonkirche befindet sich inmitten der Innenstadt Potsdams. Die nächsten Tram- oder Bushaltepunkte sind am Filmmuseum und in der Charlottenstraße. Der Potsdamer Hauptbahnhof liegt fußläufig 12 Minuten entfernt. Ein Radweg führt direkt am Turm entlang.

Da ein Halten von Bussen oder PKW vor dem Turm auf der Breiten Straße auch in Zukunft nicht möglich sein wird, wird die Stiftung mit der Stadt Potsdam Gespräche aufnehmen, um die vorhandene Haltemöglichkeit am Filmmuseum für Reisebusse nutzen zu können und den Turm insgesamt als touristischen Ort mit Publikumsverkehr in das Weegeleitsystem der Stadt und in das Konzept des öffentlichen Nahverkehrs einzubinden. Eine direkte Lieferanfahrt findet über die Werner-Seelenbinder-Straße statt. Stiftungseigene Parkplätze existieren nicht. Abstellplätze für Fahrräder sind an der östlichen Seite des Turms vorgesehen.

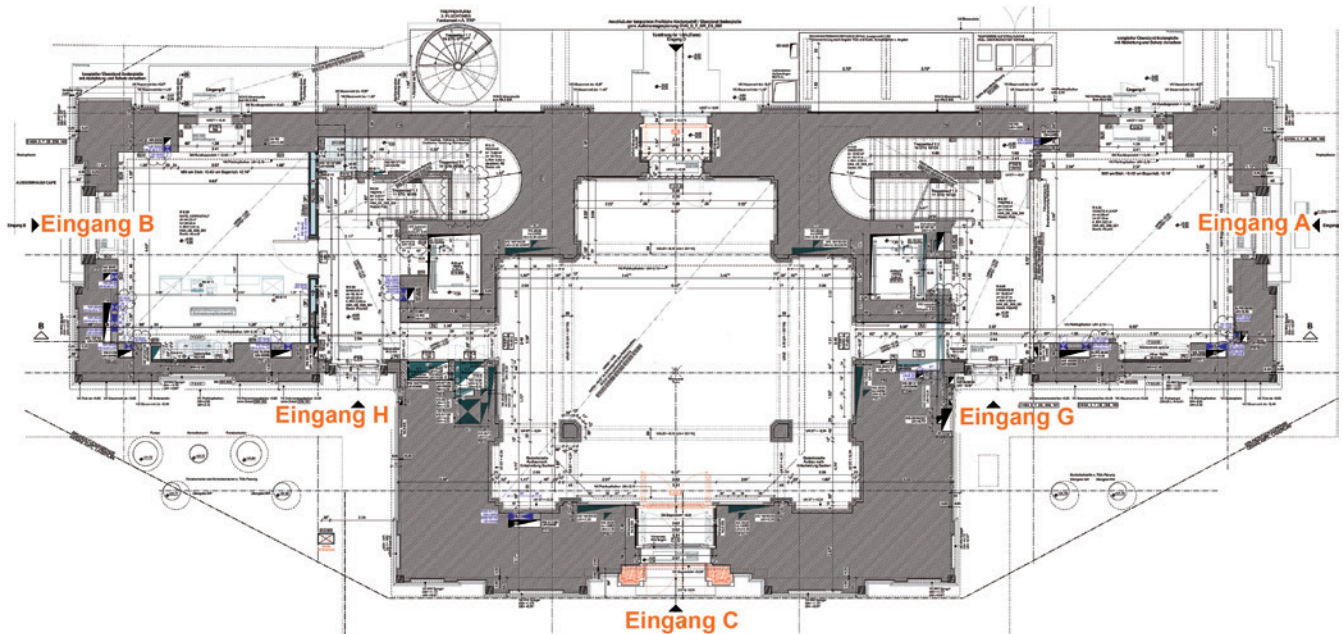
Öffnungszeiten und Auslastung

Nach Berechnungen von Prof. Dr. Uwe Meinberg (avatum GmbH) liegt die Grenze der Systemlast des Turms bei jährlich 130.000 Gästen. Das würde einer Spitzenlast von etwa 530 Besuchern pro Tag bzw. 66 Besuchern pro Stunde entsprechen. Die von der Stiftung in ihrer Kalkulation zugrunde gelegte Besucherzahl von 80.000 pro Jahr kann unter den vorhandenen baulich-technischen Bedingungen als realisierbar angesehen werden, sofern eine effektive Besucherlenkung implementiert wird.

Die Stiftung plant, den Turm von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu öffnen. Mit Hilfe einer Besucherlenkung soll die Ankunftsquote der Besucher möglichst homogenisiert werden. Maßnahmen dazu sind ein Online-Ticketing mit Zeitslots, gestaltete Preisangebote, die die Tagesrandbereiche und die Mittagszeit attraktiver machen, sowie das Angebot besonderer Pakete, die beispielsweise Führungen einschließen.

www.garnisonkirche-potsdam.de

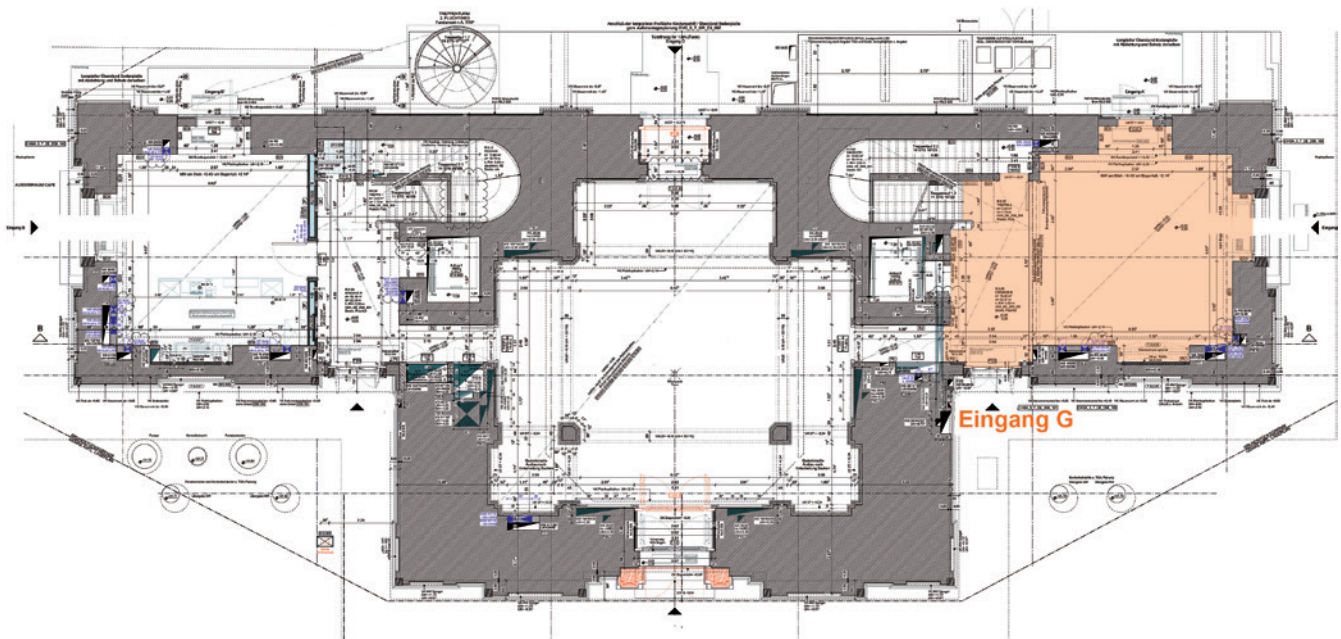
Für die gesamte Planung und Koordinierung der Besucherströme wird die Homepage eine zentrale Rolle spielen, über die das Online-Ticketing laufen wird. Sie muss bis zur Eröffnung an diese Anforderungen angepasst werden.



Erdgeschoss mit Eingängen

4.2. Ankunft und Zugang zum Gebäude – Empfangsbereich

In der Regel betreten die Besucher und Besucherinnen den Turm über den Eingang G. Außen am Gebäude angebrachte Informationstafeln geben die nötigen Informationen. Beim Betreten des Gebäudes befinden sich die Besucherinnen und Besucher im östlichen Erdgeschoss – im Bereich Kasse, Shop und Ticketing. Hierfür stehen 41qm zur Verfügung. Ein auf Piktogrammen basierendes Gebäudeleitsystem, das den Inklusionsvorgaben entspricht, sorgt im Umfeld des Turms und im gesamten Gebäude für die nötige Orientierung. W-LAN ist im gesamten Gebäude verfügbar. Ein separater Garderobenraum ist bisher nicht geplant.

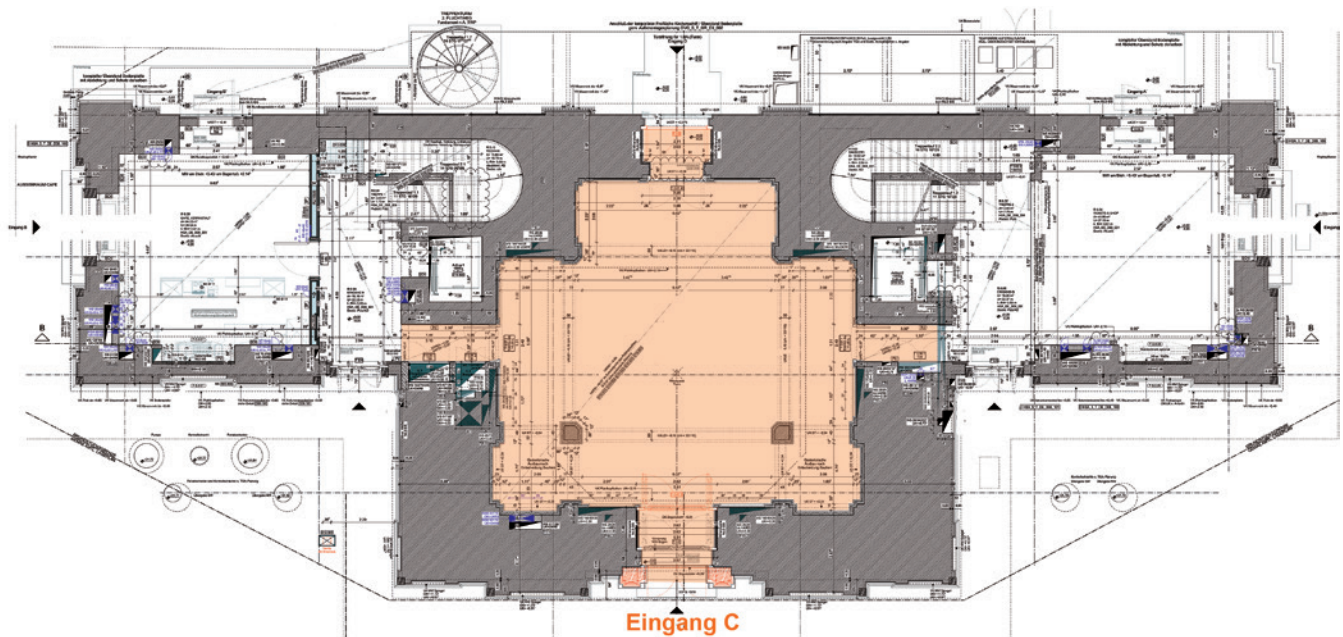


Erdgeschoss: Haupteingang – Kasse, Shop und Ticketing

4.3. Die Kapelle und das Nagelkreuz

Im Zentrum des Turms befindet sich die Kapelle. Sie bietet auf einem kreuzförmigen Grundriss Raum für etwa 100 Personen. Die Kapelle soll den Namen „Nagelkreuzkapelle“ tragen. Auf dem Altar wird das dem Projekt 2004 von Paul Oestreicher, dem ehemaligen Leiter des Internationalen Versöhnungszentrums der Kathedrale von Coventry, verliehene Nagelkreuz stehen. Die Kapelle wird mit beweglichen Prinzipalstücken (Altar mit Kreuz, Bibel und Abendmahlsgeräten, Ambo, Taufe) ausgestattet. Ebenso erfolgt eine flexible Bestuhlung, damit der Raum vielseitig nutzbar ist. Auch der Einbau der Orgel wird auf die mehrfache Nutzung abgestimmt. Die ursprüngliche Kubatur der Durchgänge durch den Turm, in denen sich bis 1968 die Kapelle der Heilig-Kreuz-Gemeinde befand, wird in der Fußbodenstruktur der neuen Kapelle abgebildet.

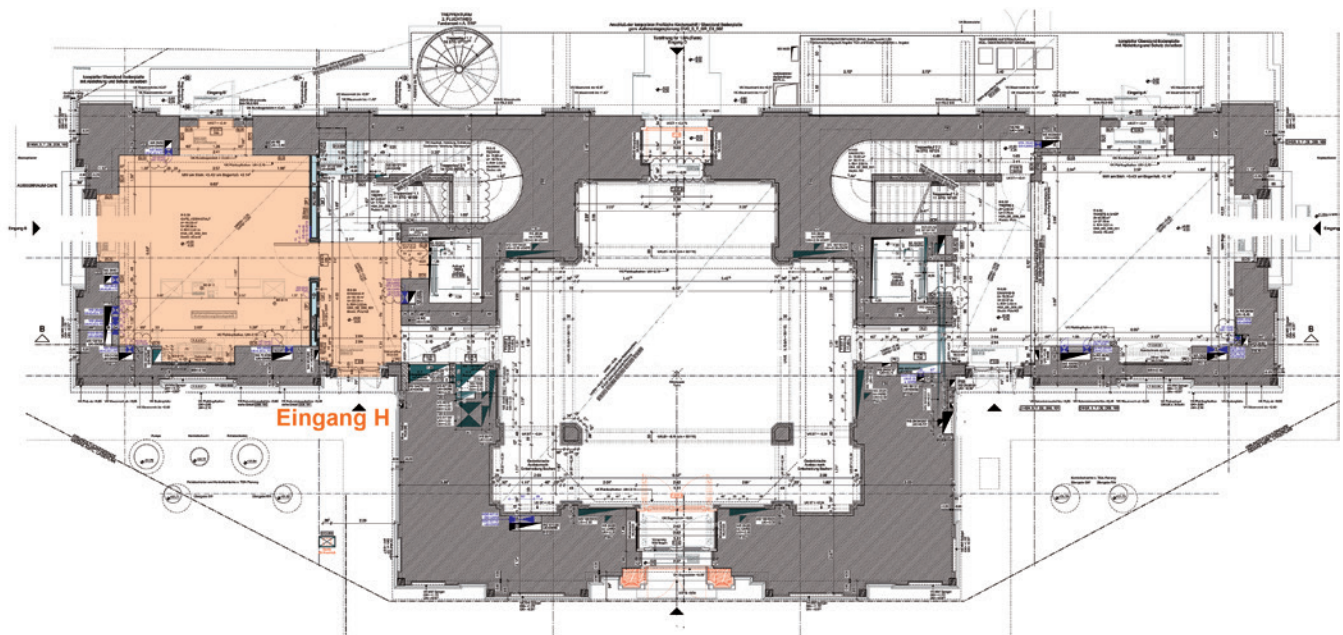




Erdgeschoss: Kapelle

4.4. Café

Das Café auf der Westseite ist barrierefrei über Eingang H erreichbar oder über die Turmkapelle zugänglich. Dort sollen Getränke und Speisen angeboten werden. Im Sommer wird zusätzlich ein Außenbereich zur Verfügung stehen. Die Fördergesellschaft prüft gegenwärtig, ob sie die Bewirtschaftung des Cafés übernehmen kann. Die Abstimmung zwischen allgemeinen Öffnungszeiten und der Nutzbarkeit für besondere Veranstaltungen muss geklärt werden. Es stehen 46 qm zur Verfügung.



Erdgeschoss: Café

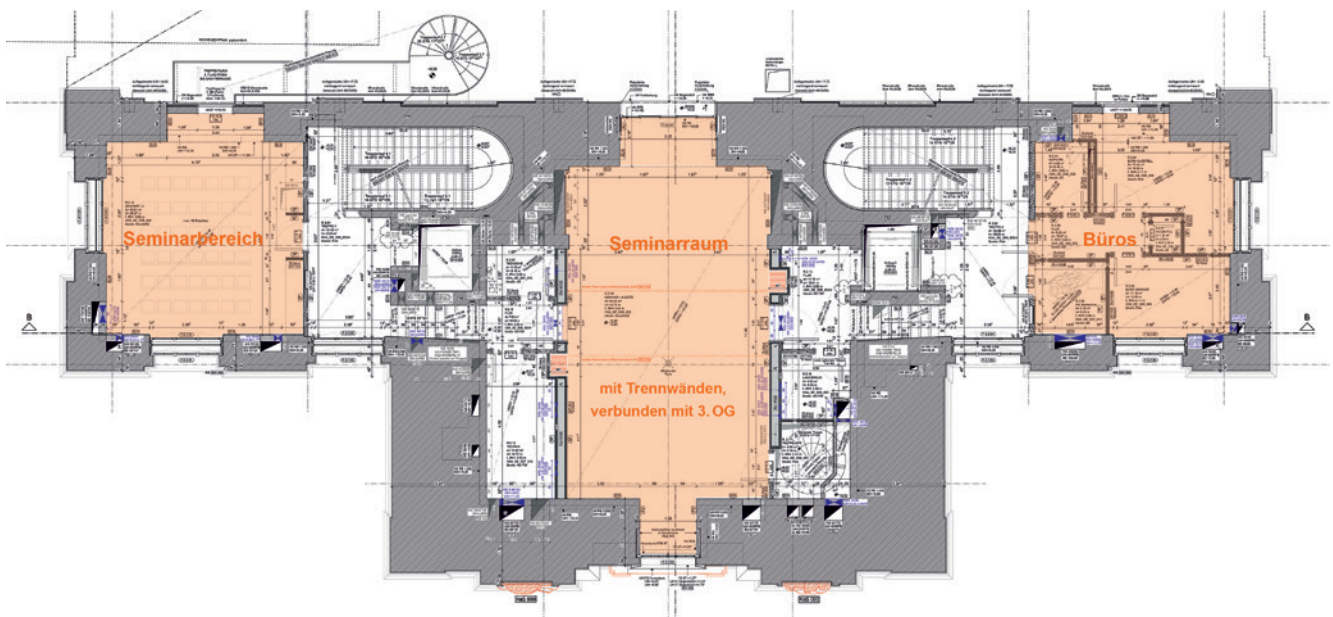
4.5. Seminarräume

Im 2. Obergeschoss befindet sich auf der Westseite der Seminarbereich mit 44 qm. Auf der Ostseite dieser Etage sind die Büros für die Mitarbeitenden untergebracht. Im Rückraum des Seminarraums ist eine Schrankzone als notwendiger Stauraum in die Wand integriert.

Im Turmbereich befindet sich über der Kapelle ein großer Ausstellungs- bzw. Seminarraum mit 85 qm, der über mobile Trennwände geteilt werden kann. Hier können – auch gleichzeitig zu Veranstaltungen in der Kapelle oder bei deren Offenhaltung für Besucherinnen und Besucher – Veranstaltungen oder Vorträge für bis zu 80 Personen durchgeführt werden.

Der Raum ist teilklimatisiert und hat eine schienengeführte Beleuchtung, die sowohl Seminarbetrieb als auch Ausstellungen ermöglicht. Über eine Wendeltreppe ist ein Raumverbund mit der Ausstellung im 3. Obergeschoss gegeben.

Seitlich des großen Raumes sind Neben- und Technikräume, eine Teeküche sowie der Zugang zum Aufzug, der den etwas höher als die Seitenflügel gelegenen Raum barrierefrei anbindet, vorgesehen. Die genaue Ausgestaltung und Nutzung der Ebene steht im Zusammenhang mit dem Ausstellungs- und Bildungskonzept.



2. Obergeschoss:

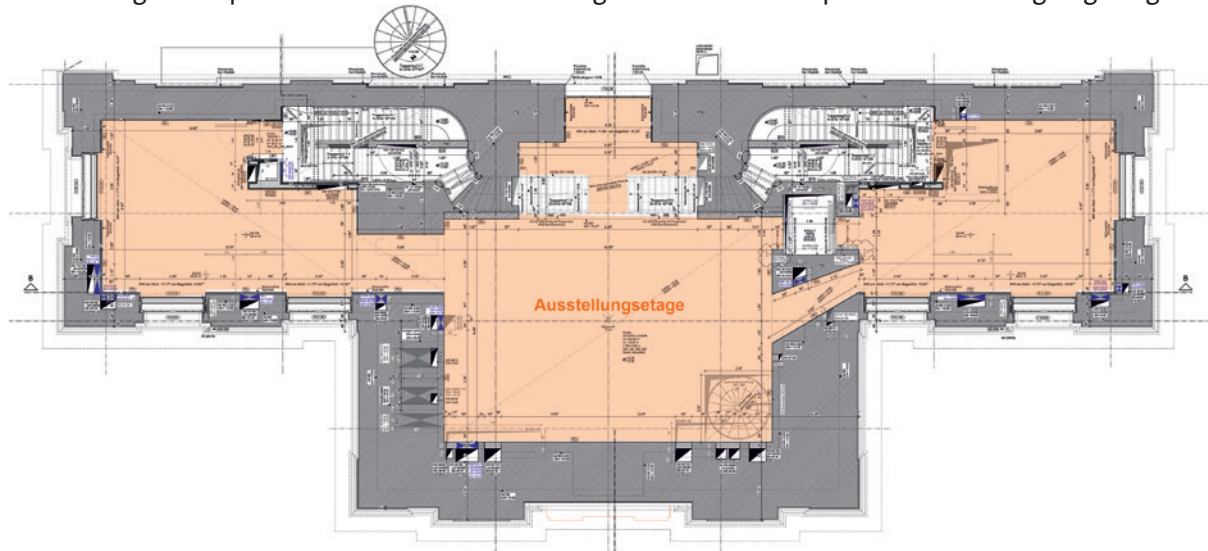
Westseite des Turms – Seminarbereich

Ostseite des Turms – Büros

Mittelteil über der Kapelle – Seminarbereich

4.6. Ausstellung

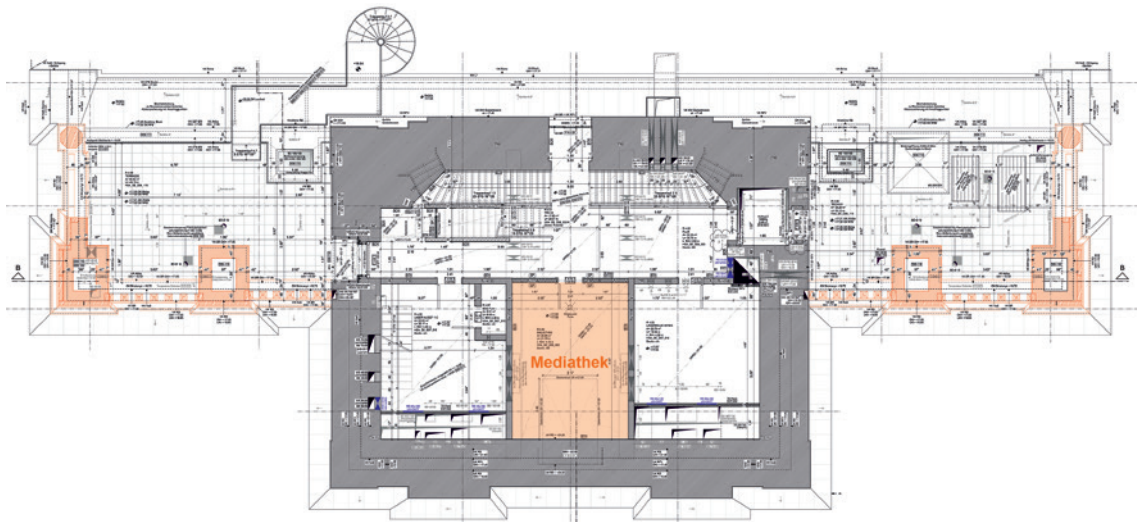
Die Dauerausstellung zur Geschichte der Potsdamer Garnisonkirche befindet sich im 3. Obergeschoss. Sie erstreckt sich über die gesamte Ebene auf einer Fläche von 250 qm. Die im Erdgeschoss erworbenen Tickets ermöglichen den Zugang zur Ausstellung. Die Etage wird teilklimatisiert und mit moderner Technik (Klima, Licht und Sicherheit) ausgestattet, so dass gute Voraussetzungen für Ausstellungen vorhanden sind. Die genaue Nutzung und Ausgestaltung der Räume orientiert sich am Ausstellungs- und Bildungskonzept. Neben der Dauerausstellung werden auch temporäre Ausstellungen gezeigt.



3. Obergeschoss – Ausstellungsräume

4.7. Mediathek

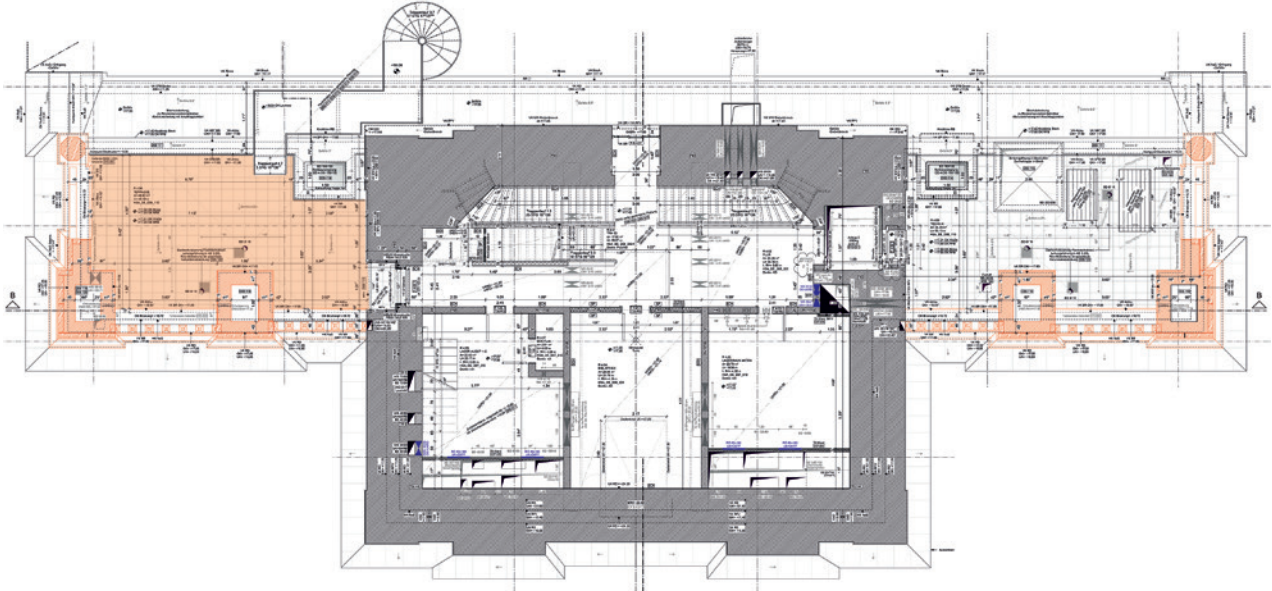
Im 4. Obergeschoss ist die Einrichtung einer kleinen Mediathek mit 29 qm Nutzfläche vorgesehen. In der Mediathek soll ein Präsenzbestand an Veröffentlichungen zur Geschichte und zur kontroversen Rezeption des Ortes bereitgehalten werden. Darüber hinaus bietet dieser Raum die Möglichkeit, in Ruhe vertieft zu lesen oder konzentriert zu arbeiten. Ein Zugriff auf digitale Medien ist eingeschlossen.



4. Obergeschoss – Mediathek

4.8. Die Terrasse

Über dem dritten Obergeschoss befindet sich auf der westlichen Seite eine Terrasse, die einen Austritt ins Freie ermöglicht. Sie kann bei besonderen Anlässen wie etwa festlichen Begegnungen genutzt werden.



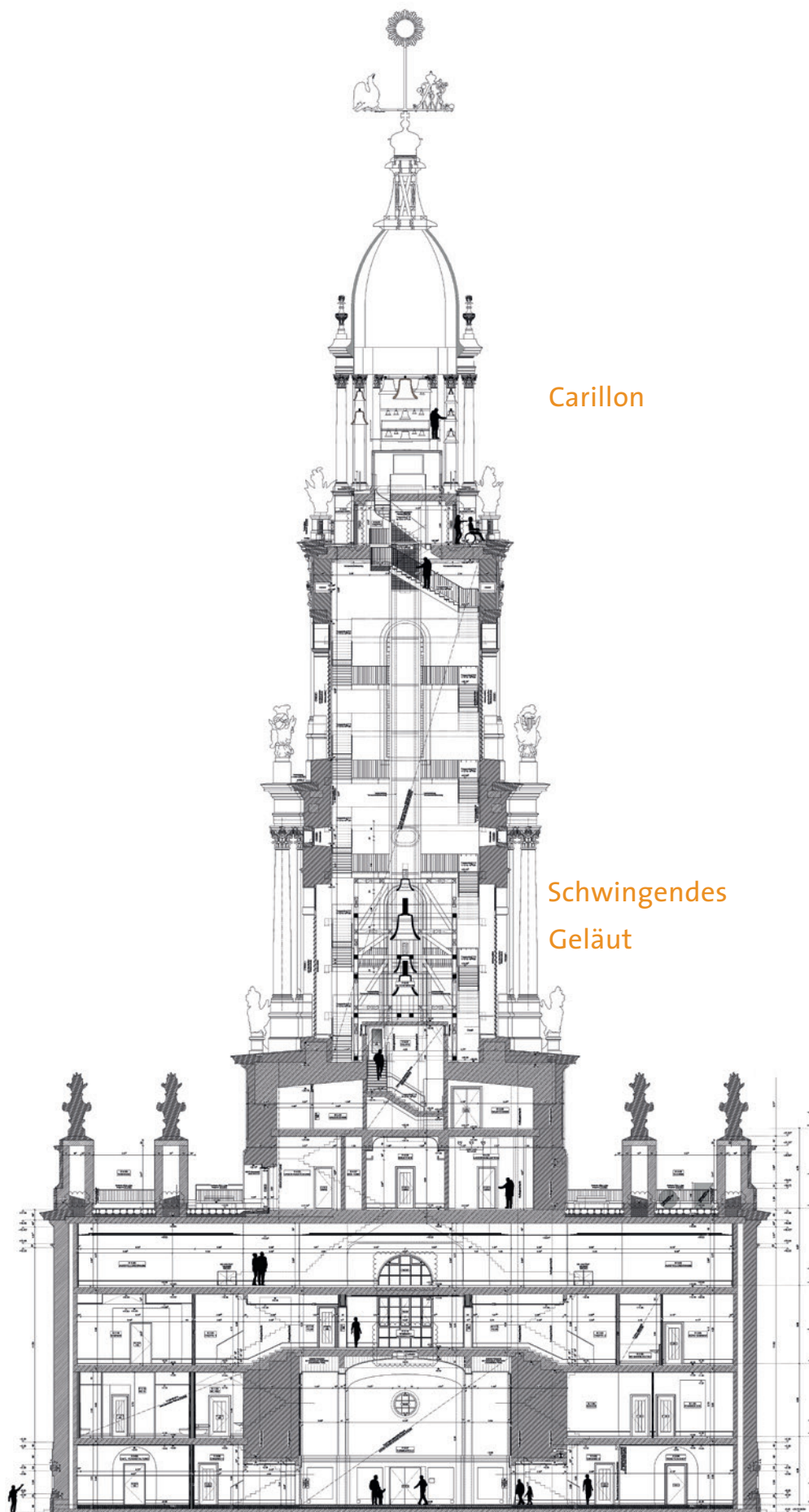
4. Obergeschoss – Terrasse

4.9. Das schwingende Geläut

Im Turm wird es vorbehaltlich der Finanzierung ein aus vier Glocken bestehendes schwingendes Geläut geben. Diese Glocken werden das Läuten entsprechend einer Läuteordnung übernehmen.

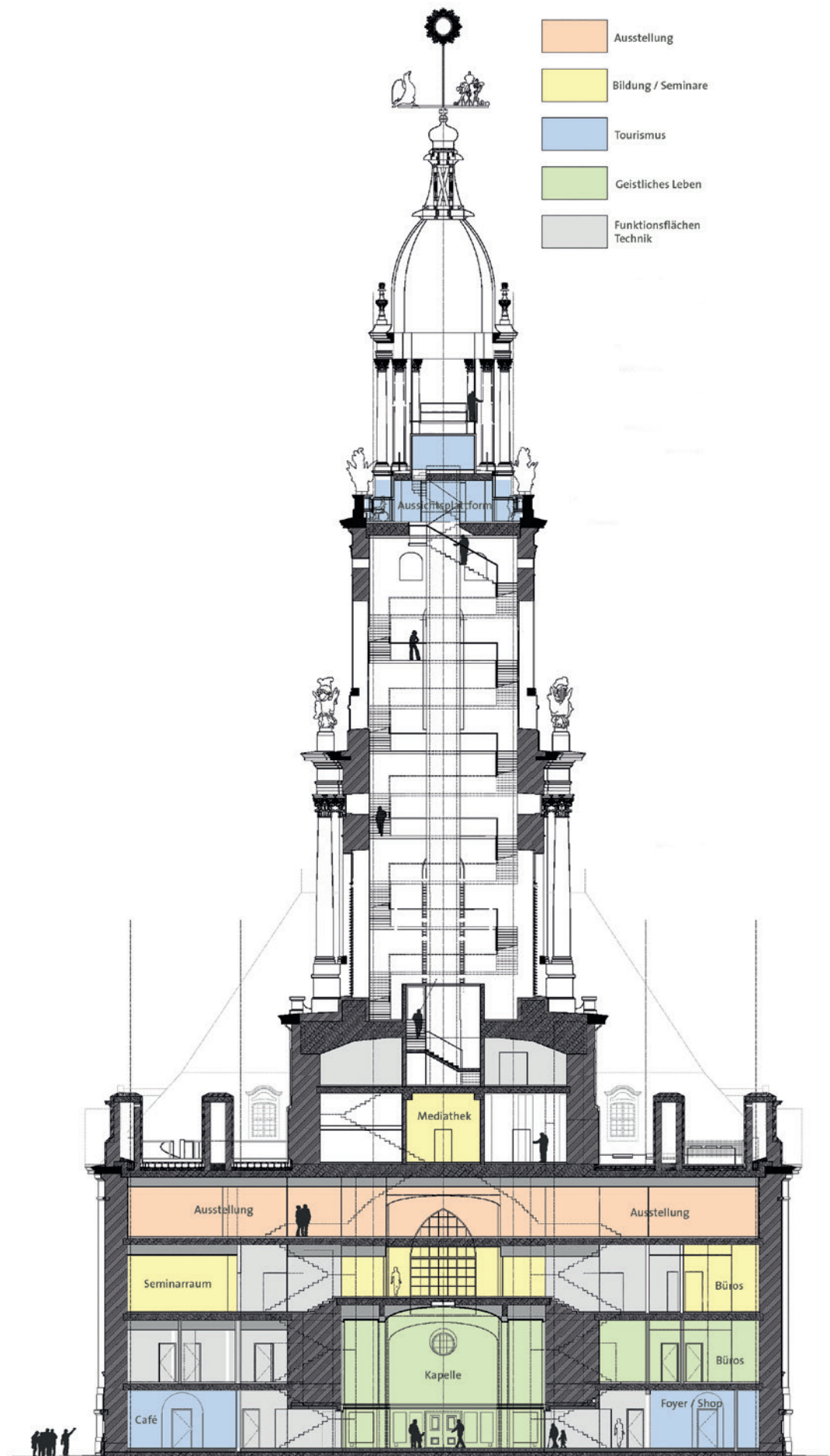
4.10. Das Potsdamer Friedenscarillon

Das Glockenspiel der Garnisonkirche umfasste ursprünglich 35 Glocken und wurde später um 5 weitere ergänzt. Für die Beispielbarkeit nach modernen Maßstäben sind für den Neubau 51 Glocken vorgesehen, um das komplette derzeitige Repertoire und herausragende Kompositionen für Carillons spielen zu können. Damit ergibt sich auch die Möglichkeit, an prominenter Stelle die Tradition des Carillonspiels in Berlin und Potsdam in der heutigen Zeit wieder zu beleben und fortzuführen, sofern ausreichend Spenden eingeworben werden können. Ein modern beispielbares Carillon im Turm der Garnisonkirche in der Tradition des alten Instrumentes, welches zum Zeitpunkt seiner Entstehung ebenfalls modern war, ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal.



Carillon

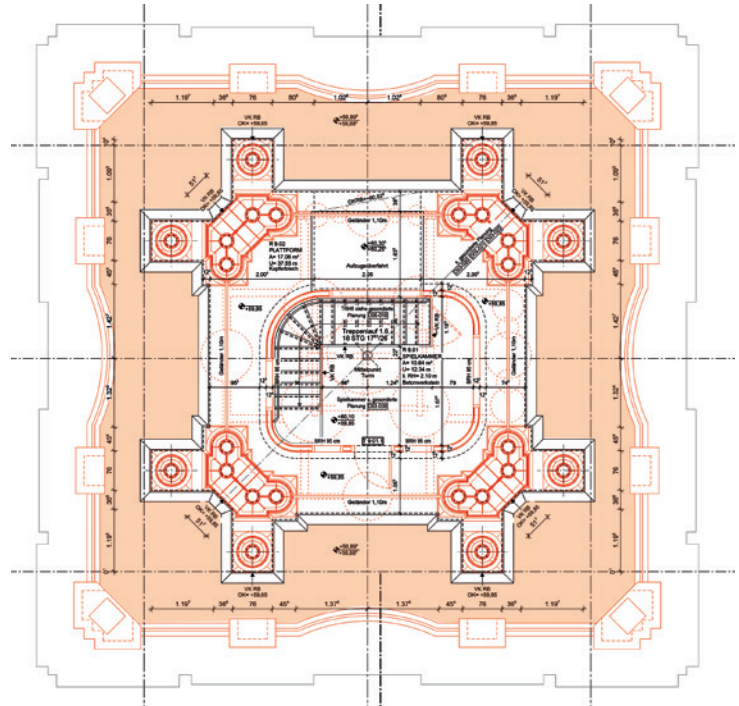
Schwingendes
Geläut



4.11. Die Aussichtsplattform

Die Aussichtsplattform befindet sich am Fußpunkt der kupferummantelten, hölzernen Turmlaterne auf einer Höhe von 57 Metern. Die Plattform ist für alle Gäste mit dem Aufzug oder über die Treppe im Turmschaft erreichbar. Die Kabinenabmessung des Aufzugs ist für den Transport eines Rollstuhlfahrers geeignet. Auch für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung eröffnet die Aussichtsplattform somit einen einzigartigen Ausblick auf das Potsdamer UNESCO-Weltkulturerbe.

Die Steuerung des Zugangs auf die Aussichtsplattform wird so gestaltet, dass sich im Bereich des Turmschafts inklusive der Plattform maximal 40 Personen aufhalten können. Der Besuch der Aussichtsplattform ist kostenpflichtig.



4.12 Treppenhäuser, Aufzüge, Büro und Nebengelass

Auf der westlichen Seite ist eine außenliegende Fluchttreppe als zweiter Rettungsweg für die Räume im Turm erforderlich. Sie erschließt auf der Nordseite des Turmseitenflügels alle notwendigen Nutzungsebenen. Im Turmsockel sind zwei Aufzüge beidseits der Kapelle eingeplant, die alle Ebenen barrierefrei anbinden. Der Aufzug am Haupteingang führt in den Turm bis ins 5. Obergeschoss. Dort findet der Umstieg in den Aufzug statt, der bis auf die Aussichtsplattform in 57 m Höhe führt. Der Aufzug am Haupteingang ist zugleich als Lastenaufzug und Durchlader geplant – die Türöffnung ist beidseitig möglich. Dadurch können bei Wartungen technische Geräte ins Technikgeschoss gefahren werden und Ausstellungsstücke in die Ausstellung gebracht werden.

Die innere Erschließung des Turms erfolgt bis zum 3. Obergeschoss über zwei Treppenhäuser beidseits der Kapelle in den Seitenflügeln. Vom 3. (Ausstellung) zum 4. Obergeschoss verschwenken beide Treppen durch die dicke Sockelwand in den Turm und verbinden sich dort zu einem gemeinsamen Treppenraum. Dieser Treppenraum ist durch je eine Tür von den unteren Treppenhäusern getrennt.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Turm sechs Büros eingeplant. Eines davon ist für die Pfarrerin bzw. den Pfarrer vorgesehen.

Im westlichen Teil des 1. Obergeschosses befinden sich Toiletten. Sie können von den Gästen des Cafés, den Seminar- und Gottesdienstteilnehmenden, von den Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung und der Bibliothek sowie dem Personal genutzt werden. Eine Behindertentoilette befindet sich ebenfalls im 1. Obergeschoss. Für zu erwartende Busreisegruppen, Schulklassen oder geführte Touristengruppen wird die Aufstellung einer externen WC-Anlage geprüft.

5. Nutzungen auf der Grundfläche des ehemaligen Kirchenschiffs

Das Grundstück in der Größe des ehemaligen Kirchenschiffs befindet sich im Eigentum der Stiftung Garnisonkirche und steht daher prinzipiell, nach Beräumung der dort befindlichen Baustelleneinrichtung für den Turmbau inklusive Kran, für eine Nutzung uneingeschränkt zur Verfügung. Derzeit befindet sich auf einer Teilfläche dieses Grundstücks noch ein Gebäudeteil des ehemaligen Rechenzentrums. Die Landeshauptstadt duldet bauordnungsrechtlich eine Nutzung dieses Gebäudes befristet bis Ende 2023. Die Stiftung Garnisonkirche hat zugesagt, diese Überbauung ihres Grundstücks bis längstens 2023 zu dulden und so lange auf das ihr zustehende Abrissbegehren zu verzichten, um auf diese Weise der Stadt Potsdam die nötige Zeit einzuräumen, um den „Künstlern und Kreativen“, die derzeit temporär im Rechenzentrum untergebracht sind, eine Alternative anzubieten. Diese entsteht zurzeit in unmittelbarer Nachbarschaft als neues Kreativquartier.

Der Bundestag hat mit dem Haushaltsbeschluss für den Bundeshaushalt 2020 der Stiftung Garnisonkirche Mittel für Machbarkeitsuntersuchungen zu einer potentiellen Bebauung der Grundfläche des ehemaligen Kirchenschiffs zur Verfügung gestellt. Eine Bebauung bedarf zunächst einer klaren Nutzungsvorstellung und einer dieser Nutzungsidee folgenden Planungsgrundlage.

Solange das Kirchengrundstück noch nicht für eine neue Nutzung und deren Vorbereitung in Anspruch genommen wird, soll die Fläche nach dem Abschluss des Turmbaus in temporärer Weise ansprechend gestaltet werden. Dabei muss erkennbar sein, dass es sich um die Grundfläche des ehemaligen Kirchenschiffs handelt. Die temporäre Gestaltung der Grundfläche bietet einen öffentlich zugänglichen, innerstädtischen Raum zum Innehalten. Zu den denkbaren Nutzungen gehören Gottesdienste, Aktionen, Foren, Konzerte und Ausstellungen unter freiem Himmel.

Die Verkehrssicherungspflicht für das gesamte Grundstück inklusive eines Bereiches von drei Metern ringsum trägt die Stiftung Garnisonkirche. Für alle Open-Air-Veranstaltungen sind die gesetzlichen Lärmschutzanforderungen zu beachten.

6. Organisation und Zuständigkeiten

Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam ist die zuständige Projektträgerin. Sie verantwortet als Hausherrin und Betreiberin alle Veranstaltungen im Turm der Garnisonkirche und auf dem Außengelände.

Der Wissenschaftliche Beirat berät die Stiftung in Fragen der wissenschaftlichen Forschung, der Ausstellungskonzeption und der Programmgestaltung.

Die Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e.V. unterstützt die inhaltliche und organisatorische Arbeit, den Bau des Turms durch Spendensammlungen und fördert durch ihre Tätigkeit den Erhalt des Kirchengebäudes.

Das geistliche Leben wird im Rahmen der Gesamtverantwortung der Stiftung Garnisonkirche von einem Kreis engagierter Personen verantwortet, die sich in einer Profilgemeinde vernetzt haben und auf diese Weise im kirchlichen Bereich strukturelles Neuland betreten. Eine Pfarrerin / ein Pfarrer nimmt im Auftrag der EKBO die pfarramtlichen Dienste im Turm der Garnisonkirche wahr und begleitet die besonders mit diesem Ort sowie den inhaltlichen Anliegen verbundenen Menschen. Die evangelische Kirche trägt insofern den Transformationsprozessen Rechnung, vor denen Glaube, Religion und Kirche insgesamt stehen. Denn eine Organisationsform, die ausschließlich in den Mustern des Parochialprinzips denkt,

kommt hier schnell an ihre Grenzen. Die Struktur der Profilkirche, ihre Einbindung in das Geschehen im Turm insgesamt sowie ihr Verhältnis zu den Nachbargemeinden, zum Kirchenkreis Potsdam und zur Landeskirche werden sich Schritt für Schritt weiterentwickeln.

7. Nachbarschaft und Kooperationen

Das Potsdamer Projekt ist als eines der Nagelkreuzzentren seit 2004 Teil der deutschen Nagelkreuzgemeinschaft und darüber hinaus weltweit vernetzt mit der von Coventry ausgehenden globalen Topografie der Versöhnung. Für zusätzliche Internationalität sorgt die verabredete Zusammenarbeit mit der Aurora Stiftung, die in Erinnerung an den Armenien-Genozid vor einhundert Jahren von 2015 - 2023 jährlich den Aurora Humanitarian Award verleiht und damit die Aufmerksamkeit auf unter uns lebende „Helden der Humanität“ lenkt.

Für den in Potsdam zu etablierenden Lernort deutscher Geschichte ist es sinnvoll, eine Vernetzung mit vergleichbaren Lernorten in Deutschland und Europa anzustreben.

Aber auch regionale Kooperationen bei der Programmgestaltung wie beispielsweise die Zusammenarbeit mit den Forschungseinrichtungen im Forum Neuer Markt sollen kontinuierlich erweitert und intensiviert werden.

Die nachbarschaftliche Nähe zur neu entstehenden Synagoge der Potsdamer Jüdinnen und Juden birgt in sich die Chance, jüdisches Leben in Potsdam aufmerksam wahrzunehmen und über mögliche Formen einer Zusammenarbeit in Anknüpfung an gemeinsame Veranstaltungen der letzten Jahre ins Gespräch zu kommen.

Die Arbeit im Turm der Garnisonkirche ist eingebunden in verschiedene Arbeitsbezüge der Landeskirche, in die Stadtkirchenarbeit des Kirchenkreises Potsdam und die nationale und internationale Nagelkreuzgemeinschaft. Bereits bestehende Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie etwa dem Neuen Potsdamer Toleranzedikt oder dem Interreligiösen Forum der Stadt tragen zur Vernetzung bei.

Insbesondere im Bereich des Ausstellungsprogramms und bei einzelnen Veranstaltungsformaten besteht eine Zusammenarbeit mit der Aurora Stiftung. Weitere Verbindungen und Kooperationen mit den bestehenden Museen sowie den Gedenk- und Erinnerungsorten Potsdams wie z.B. mit der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße oder der Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße sind ausdrücklich erwünscht wie die Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Bildungssektor der Stadt.

Die Vermietung von Räumen des Turms für externe Veranstaltungen ist möglich. Voraussetzung für externe Anmietung ist ebenso wie bei allen eingegangenen Kooperationen, dass die geplanten Projekte und Veranstaltungen den Zielen des Betriebs- und Nutzungskonzepts entsprechen und sich in Übereinstimmung mit der Satzung der Stiftung Garnisonkirche befinden.

Mit dem Potsdamer Garnisonkirchturm fügt sich ein weiteres touristisches Highlight in die regionale Kunst- und Kulturmeile von der Schiffbauergasse über den Alten und Neuen Markt ein. Alle Akteure im Garnisonkirchturm suchen den Dialog und die Abstimmung mit den Institutionen in der direkten Nachbarschaft. Sie streben eine Vertiefung des gegenseitigen Austausches an.